

ANG

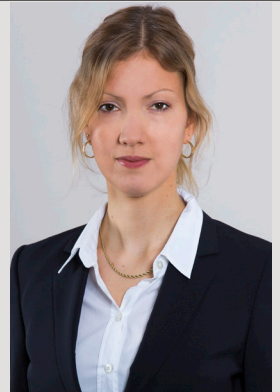


VOICES

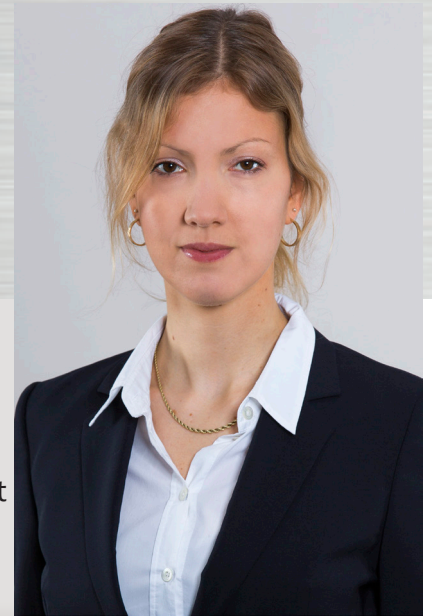
ANG - VOICES

Die Ernährungsindustrie im Fokus

STEFANIE SABET
REFERENTIN
WIRTSCHAFTSPOLITIK & AUßENWIRTSCHAFT



Transparenzinitiative


UNSERE INTERVIEWPARTNERIN:

Stefanie Sabet
 Referentin
 Wirtschaftspolitik & Außenwirtschaft

Sie befassen sich aktuell verstärkt mit dem sog. „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“. Was hat es damit auf sich?

Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex ist ein freiwilliges Rahmenwerk für die Berichterstattung zu Nachhaltigkeitsaktivitäten von Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Rechtsform, der vom Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung entwickelt wurde. Der DNK ist kein Nachhaltigkeitsstandard, er dient lediglich dazu die Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen zu dokumentieren und vergleichbar zu machen. Deswegen ist er für die heterogene und mittelständische Ernährungsindustrie so attraktiv, er legt die Hürde niedrig für diejenigen die am Anfang ihrer Nachhaltigkeitsstrategie stehen und ist aber genauso anwendbar für „Profis“. Das hat uns den Anlass gegeben zusammen mit Unternehmen und Stakeholdern der Branche den BVE-Branchenleitfaden zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) als Orientierungshilfe für kleine und mittelständische Unternehmen der Ernährungsindustrie zu entwickeln. Wir möchten damit eine freiwillige transparente und vergleichbare Berichterstattung über die Nachhaltigkeitsaktivitäten unserer Branche fördern.

Was für kleine Unternehmen eine Kür ist, wird für große Unternehmen jedoch schon Pflicht. Die EU-CSR-Richtlinie wird bis Jahresende in deutsches Recht umgesetzt und gilt ab 2017. Bestimmte große oder kapitalmarktorientierte Unternehmen sind dann zur Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen verpflichtet. Der DNK kann hier gleichermaßen als Rahmen für die Einhaltung der Richtlinie angewandt werden.

Wie sind Sie hier mit anderen Branchen vernetzt?

Nachhaltigkeit ist vor allem eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft, wichtig ist für uns natürlich zunächst das Engagement und die Vernetzung entlang der Lebensmittelkette – das heißt von Acker des Landwirtes bis zum Teller des Verbrauchers und das auf globaler Ebene. Transparenz und Nachhaltigkeit ist nur in der Kette leistbar. Aber natürlich lernt man auch von anderen Branchen und inspiriert sich gegenseitig. So gibt es auch weitere branchenspezifische Ergänzungen zum DNK bspw. von der Abfallwirtschaft, den Sparkassen, der Wohnungswirtschaft oder auch Hochschulen, gemeinsam versucht man immer besser zu werden.

Wieso ist dies für die Ernährungsindustrie notwendig?

Eine nachhaltigere Lebensmittelproduktion ist eine Herausforderung und eine Chance zugleich, denn sie verlangt neues Denken und Investitionen in die eigenen Geschäftsprozesse aber es macht Unternehmen



auch zukunftsfähiger und damit wettbewerbsfähiger. Die deutschen Lebensmittelhersteller können bereits zahlreiche Initiativen für nachhaltiges Wirtschaften vorweisen und das nicht nur aus ökonomischer Notwendigkeit heraus sondern aus Überzeugung. Wir finden, wer Gutes tut, sollte auch darüber sprechen. Deswegen wollen wir die Unternehmen bei der Kommunikation über ihre Leistungen unterstützen, denn nur dann erhalten sie die notwendige Wertschätzung in der öffentlichen Wahrnehmung. Gleichzeitig ist es wichtig zu zeigen, dass Nachhaltigkeit ein Prozess ist, bei dem es darum geht wesentliche Maßnahmen zu treffen und weiterzuentwickeln.

Bei Nachhaltigkeit denken viele zunächst an Ressourcenschonung und Umweltschutz. Tatsächlich stehen die Beiden Spitzenverbände BVE und ANG hierzu in enger Partnerschaft.

Und das ist auch gut so. Aktuell denke ich hier an den Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte, hier haben wir uns gemeinsam dafür eingesetzt, dass das wichtige freiwillige Engagement der Branche gefördert und nachhaltige Lieferketten gestärkt werden. Nachhaltigkeit bedeutet eben nicht nur ökologische sondern auch ökonomische und vor allem soziale Verantwortung. Nachhaltiges Handeln fängt im eigenen Unternehmen an und geht über das Hoftor hinaus. Es betrifft zum Beispiel das Lieferketten- und Rohstoffmanagement, Energieeffizienz und Abfallvermeidung aber auch die Qualität von Arbeit und Weiterbildung oder das Engagement für das Gemeinwesen. All diese Themen drehen sich um das Zusammenspiel von Mensch und Wirtschaft, daher ist es unser gemeinsames Anliegen, dass die Wirtschaftspolitik und die Sozialpolitik beim Thema Nachhaltigkeit in die gleiche Richtung gehen. Dafür ist es wichtig sich auf allen politischen wie gesellschaftlichen Ebenen für die Interessen unserer Branche einzusetzen.

Was sind die nächsten Schritte?

Aktuell haben wir eine Regionalinitiative gestartet, das heißt wir bieten in den einzelnen Bundesländern mit Workshops kleinen und mittelständischen Unternehmen Unterstützung bei der praktischen Umsetzung unseres Branchenleitfadens. Darüber hinaus beschäftigen wir uns intensiv mit den globalen Entwicklungszielen die die Vereinten Nationen jüngst verabschiedet haben, es ist uns wichtig auch an diesem Dialog teilzuhaben und weiter über die Leistungen unserer Branche aufzuklären. Auch in Hinblick auf die Forderungen an die Bundesregierung in der nächsten Legislaturperiode wird Nachhaltigkeit ein Schwerpunkt für uns sein.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Herausgeber, Gestaltung & Herstellung:
Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuss e.V.
-Tharson Thurai-
Wilhelm-Wagenfeld-Str. 20
80807 München

Stand: Oktober 2016 Foto: © BVE

